

Der Berliner Konjunkturbericht

Die wirtschaftliche Lage Berlins im Herbst 2026

IHK Berlin

Handwerkskammer Berlin

Konjunkturklima

ZWISCHEN BESSEREN GESCHÄFTEN UND TRÜBEN AUSSICHTEN

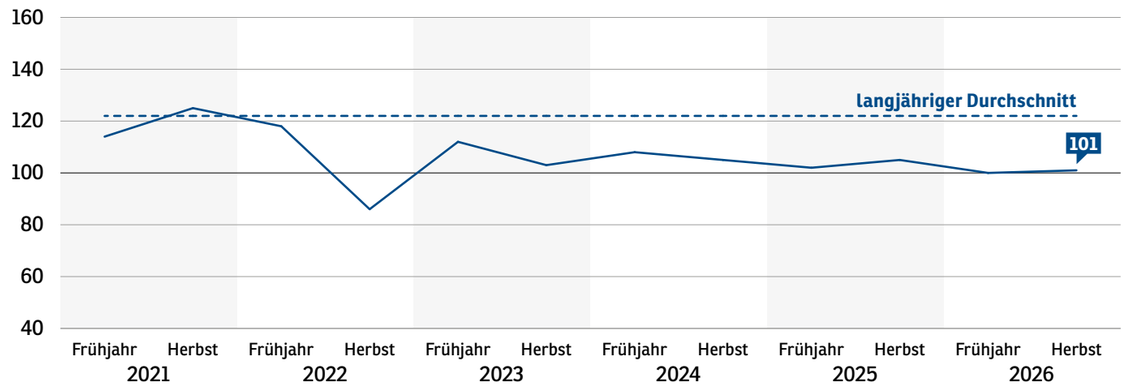
Die Berliner Konjunktur hellt sich leicht auf. Der Klimaindex steigt um einen Punkt auf 101 Zähler. Von einem – auch nur leichten – Konjunkturhoch kann allerdings keine Rede sein: Der Klimaindex liegt vier Punkte unter dem Wert des vergangenen Herbstes und mehr als 20 Punkte unter dem langjährigen Durchschnitt. Die in der aktuellen Umfrage geäußerten Erwartungen und Planungen der Unternehmen lassen nicht erkennen, dass sich bald eine Trendwende zum Besseren einstellen könnte – weit mehr Unternehmen sind skeptisch als optimistisch.

Die leichte Aufhellung des Klimas erklärt sich durch besser laufende Geschäfte in den vergangenen Monaten. Die Berliner Wirtschaft nimmt damit teil an der bundesweit leicht anziehenden Konjunktur; zudem dürfte die Sommersaison vor allem dem Gastgewerbe, dem Tourismus und dem Baugewerbe zugutekommen. Speziell Bauindustrie und Teile der Industrie dürften überdies von steigenden öffentlichen Investitionen profitieren, andere Industriebetriebe vermutlich von einer gestiegener Auslandsnachfrage.

Die Hoffnung auf einen kräftigen konjunkturellen Aufschwung hat allerdings bislang keine Grundlage. Die auf die Zukunft gerichteten Indikatoren der Geschäftserwartungen, Personal– und Investitionsplanungen verschlechtern sich sogar weiter, fallen teils auf negative Werte, wie sie zuletzt während der Coronakrise zu sehen waren. Auch die Risiken der Unternehmen verlagern sich in Richtung einer weiterhin lahmenden Konjunktur. Hauptsorgen sind die politische Rahmenbedingungen und die Absatzentwicklung – die kurz vor der Befragung stattgefundene Wahl zum Abgeordnetenhaus dürfte die Verunsicherung der Wirtschaft nicht verringert haben. Der Fachkräftemangel als Risiko für die Unternehmensentwicklung rückt derweil immer weiter in den Hintergrund.

Die Wirtschaft wartet also weiter auf den konjunkturellen Befreiungsschlag, der sich nur aus steigender Nachfrage und besseren Investitionsbedingungen ergeben wird. Dafür brauchen die Unternehmen mehr Vertrauen in die Wirtschaftspolitik sowie verlässliche und bessere Standortbedingungen.

Konjunkturklimaindex Berlin
Geometrisches Mittel der Salden aus positiven und negativen Einschätzungen der aktuellen und der erwarteten Geschäftslage (neutral = 100)



GESCHÄFTE ZIEHEN AN – ERHOLUNG BLEIBT FRAGIL

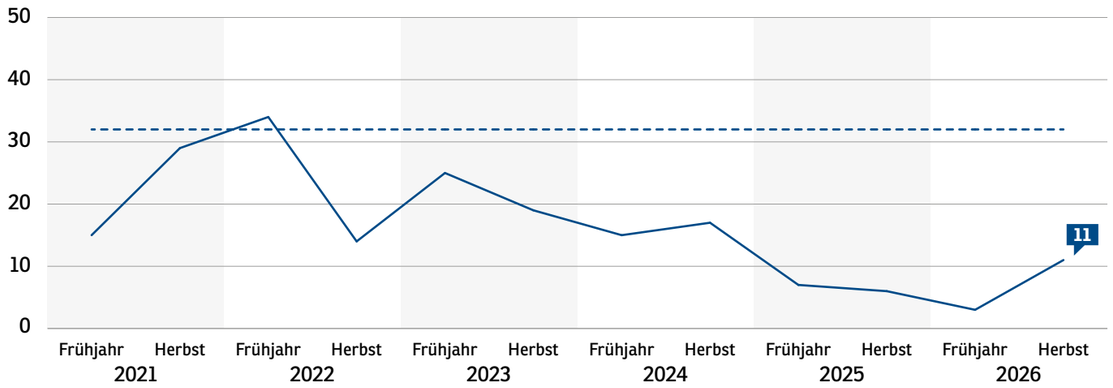
Der Geschäftslageindikator Berlins macht einen Satz nach oben. Der aus positiven und negativen Lageeinschätzungen errechnete Index steigt von drei Punkten im Frühjahr auf aktuell elf Punkte. Das ist der stärkste Anstieg seit der Jahreswende 2022/2023. Allerdings lag der Indikator damals mehr als doppelt so hoch wie heute. Der seitdem festzustellende Rückgang der konjunkturellen Dynamik wird leider auch durch den aktuellen Anstieg bei weitem nicht wettgemacht.

Die Konjunktur erfährt in allen Branchen Rückenwind; vor allem im Bau- und Gastgewerbe, im Handel und in der Industrie, allerdings auf sehr unterschiedlichem Niveau. Während die Lageindikatoren in der Industrie auf 14 Punkte und in der Bauindustrie auf elf Punkte steigen, bleiben die Indizes für Handel und Gastgewerbe im negativen Bereich: Der Lageindikator für den Handel steigt zwar, doch von minus 25 auf minus 15 Punkte, im Gastgewerbe läuft die Zeitreihe von minus 36 auf minus 19 Zähler. Der konjunkturelle Rückenwind entfaltet nicht die Kraft, dass die Mehrzahl der Unternehmen wieder gute Geschäfte macht.

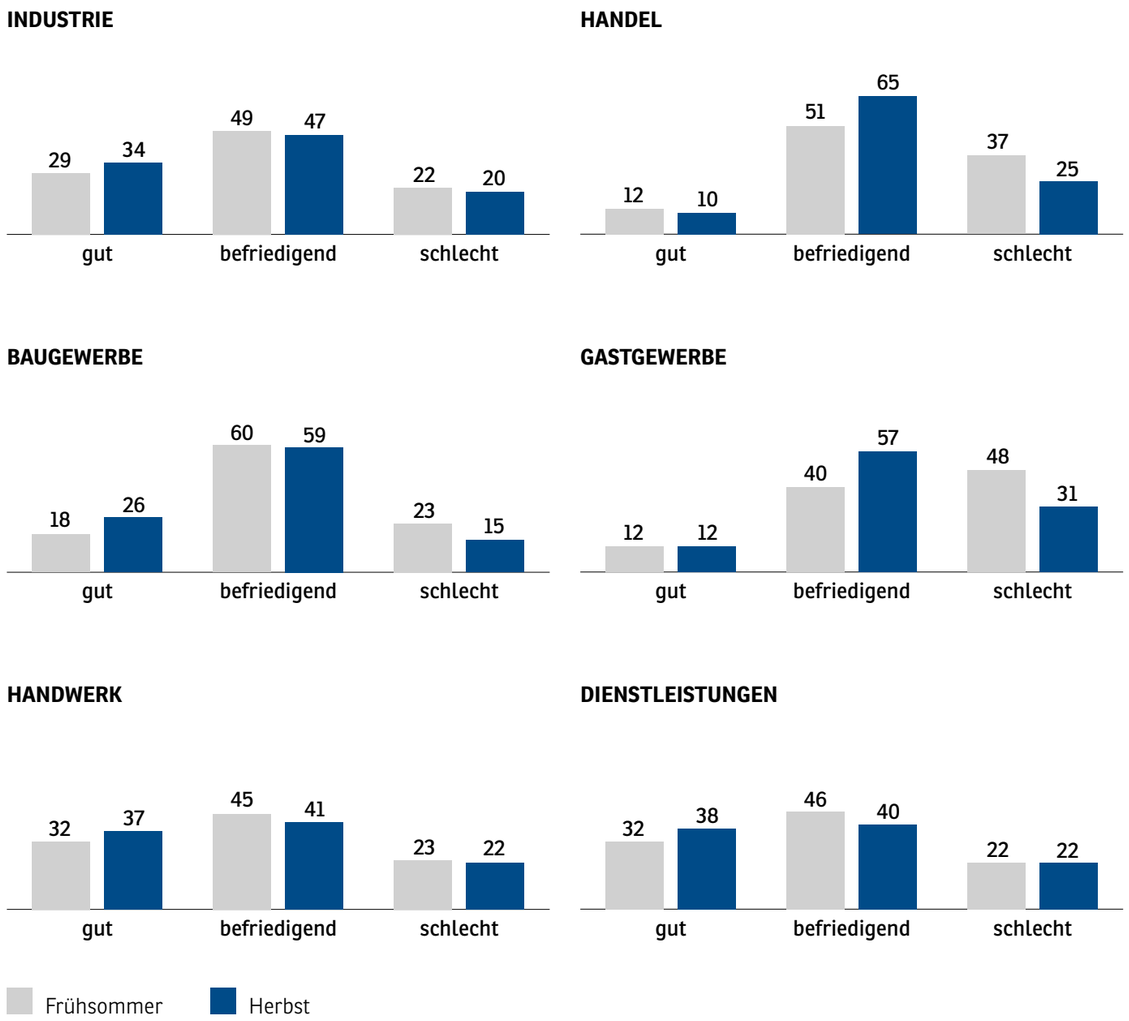
Zur besseren Geschäftslage in Bauindustrie und Gastgewerbe dürften auch saisonale Effekte beitragen. Darüber hinaus werden im Tiefbau und in Teilen des Bauhandwerks auch steigende staatliche Ausgaben positiv zu Buche schlagen. In der Industrie wirken steigende Exporte beschleunigend auf die laufenden Geschäfte. Ebenfalls bessere Geschäfte verzeichnet das Berliner Dienstleistungsgewerbe. Sein Lageindikator steigt von zehn auf 17 Punkte. Besonders kräftig zieht die Konjunktur bei personennahen Dienstleistern sowie Finanz- und Versicherungsdienstleistern an, während sie Immobiliensektor deutlich nachgibt. Auch im Handwerk legen die Geschäfte zu; der Indikator steigt von neun Punkten im Frühjahr auf 15 Punkte; insbesondere verbessert sich die Lage im Bauhauptgewerbe und im Kraftfahrzeuggewerbe.

Der deutlich bessere Lageindikator zeigt zumindest, dass die Wirtschaft auf Stimuli wie steigende staatliche Ausgaben und eine höhere Auslandsnachfrage rasch zu reagieren vermag. Allerdings zeigte sich dieses Muster bereits vom Herbst 2022 zum Frühjahr 2023. Darauf folgte keine positive Trendwende. Vielmehr ging der Lageindikator in einen dreijährigen Sinkflug über.

Geschäftslage der Berliner Wirtschaft
Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen in Prozentpunkten



Geschäftslage in den Branchen
in Prozent, Abweichungen von 100 sind Rundungen geschuldet



PESSIMISMUS VERFESTIGT SICH

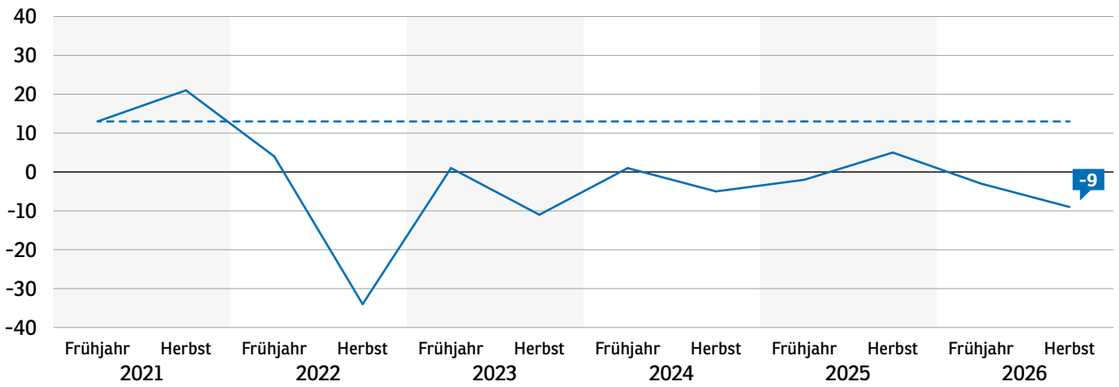
Die Erwartungen trüben sich weiter ein und unterlaufen damit die moderate konjunkturelle Erholung. Der Erwartungsindikator, der sich aus optimistischen und pessimistischen Antworten errechnet, sinkt von minus drei Punkten im Frühsommer auf aktuell minus neun Punkte. Damit bricht der Index – wie auch die in den folgenden Kapiteln analysierten Personal- und Investitionsplanungen – das optimistische Bild einer zum Aufschwung ansetzenden Konjunktur. Vielmehr ist davon auszugehen, dass die aktuell dynamischer laufenden Geschäfte schon in den kommenden Monaten wieder an Schwung verlieren werden.

Der fallende Indexverlauf ergibt sich aus dem Zusammenspiel von Saison- und Konjunkturfaktoren. Deutlich zurück gehen etwa die Erwartungen des Gastgewerbes, was angesichts der nahenden kalten Jahreszeit nicht unüblich ist. Doch übersteigt der Rückgang des Erwartungsindikators auf minus 53 Punkte bei weitem die saisonale Eintrübung der Branchenerwartungen in den Vorjahren, die bei minus 13 Punkten liegt. Auch der auf minus 16 Punkte gesunkene Erwartungsindikator der Bauindustrie unterschreitet die zuletzt beobachteten Eintrübungen zum Herbst deutlich. Dies stimmt umso skeptischer, weil insbesondere der Tiefbau von öffentlichen Investitionen profitieren dürfte.

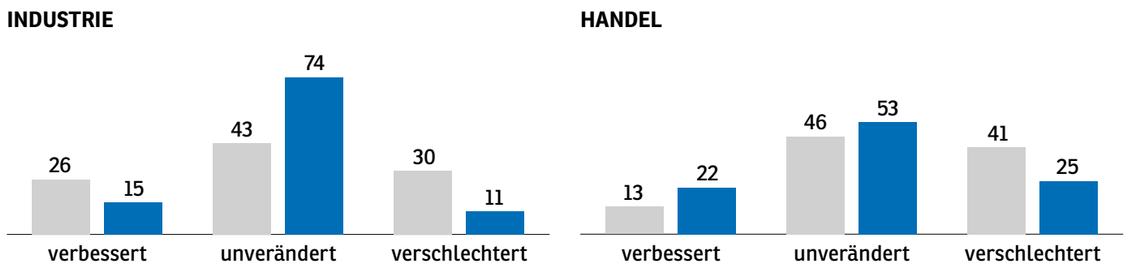
Schwer wiegt der Rückgang des Erwartungsindikators der Dienstleistungsbranche um elf Zähler auf minus sieben Punkte. Die Dienstleistungsbranche prägt mit einem Wertschöpfungsanteil von rund 80 Prozent die Berliner Wirtschaft. Zuletzt waren die Unternehmen im Herbst 2023 ähnlich skeptisch. Seitdem hatte zumindest eine moderate Zuversicht überwogen. Der Stimmungsumschwung geht nicht zuletzt auf pessimistische Erwartungen in der Immobilienbranche, bei Finanz- und Versicherungs- sowie persönlichen Dienstleistern zurück. Bei IT-Dienstleistern überwiegt, wie schon seit dem Herbst 2020, auch aktuell der Optimismus.

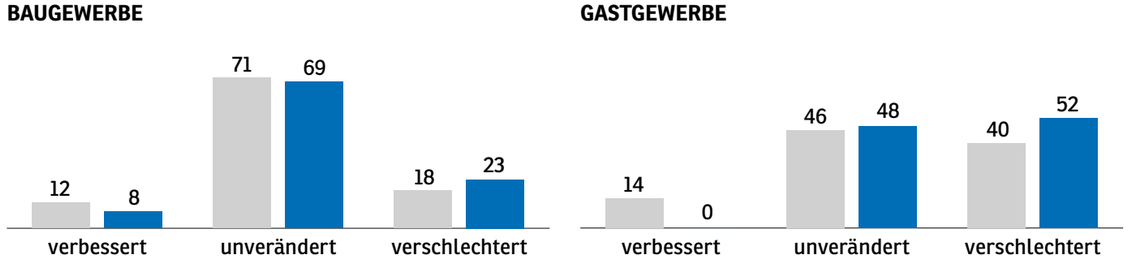
Ebenfalls zuversichtlicher blicken die Berliner Industriebetriebe auf die kommenden Monate. Ihr Erwartungsindikator steigt um acht auf vier Punkte. Deutlich wachsende Exporte erwarten allerdings nur 14 Prozent der Befragten, elf Prozent rechnen mit sinkenden Ausfuhren. Auf eine schnelle Erholung der Industrie zu hoffen, scheint daher verfrüht. Im Handwerk trüben sich die Erwartungen sogar auf minus 18 Punkte ein, nach minus acht Punkten im Frühjahr. Ein neuer Handwerksboom scheint sich nicht anzukündigen.

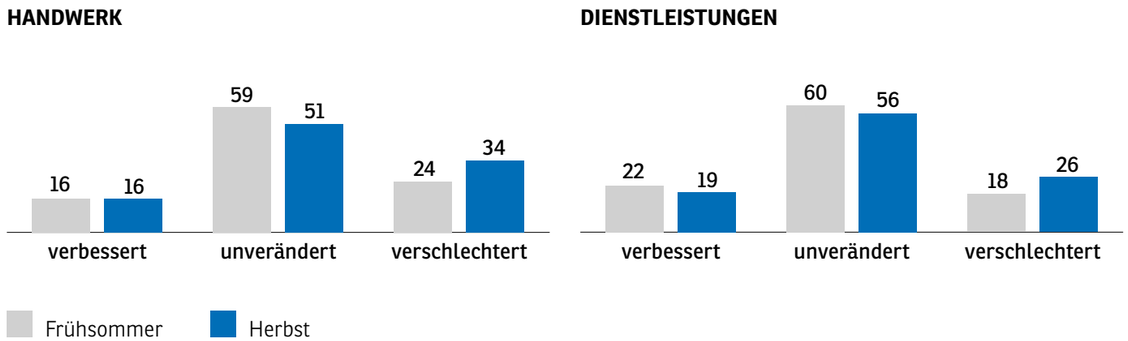
Geschäftserwartungen der Berliner Wirtschaft
Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen in Prozentpunkten



Geschäftserwartungen in den Branchen
in Prozent, Abweichungen von 100 sind Rundungen geschuldet







DER ARBEITSMARKT VERLIERT WEITER AN KONJUNKTURELLEM RÜCKHALT

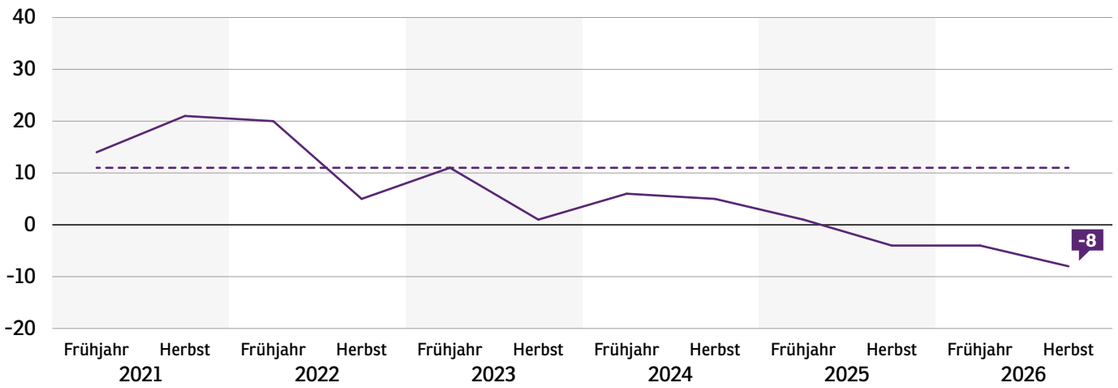
Das mangelnde Vertrauen in die konjunkturelle Entwicklung schlägt sich deutlich in den Personalplanungen der Unternehmen nieder. Der entsprechende Indikator folgt seit dem Herbst 2018 einem Abwärtstrend und liegt nun bereits seit drei Umfragen im negativen Bereich. Gegenüber dem Frühsommer ist der Wert noch einmal um vier Zähler auf aktuell minus acht Punkte gesunken. Damit stehen die Zeichen in der Hauptstadt auf Beschäftigungsabbau. Im langfristigen Durchschnitt erreicht der Indikator elf Punkte, vor der Coronakrise erreichte er noch zwischen 25 und 30 Punkte. Ein negativer Wert ist ein Warnsignal. In den vergangenen 20 Jahren waren derart schwache Personalplanungen nur während der Finanzmarkt- und der Coronakrise zu beobachten.

Mit Ausnahme des Verarbeitenden Gewerbes liegt der Saldo zu den Personalplanungen in allen Branchen im negativen Bereich. Also signalisieren mehr Unternehmen Beschäftigungsabbau als -aufbau. Im Handwerk und bei den Dienstleistungsunternehmen waren die Salden im Frühjahr mit einem Punkt noch im positiven Bereich und sind jetzt auf minus sechs bzw. minus fünf Punkte gefallen. Im Bau- und Gastgewerbe sind die damals bereits negativen Salden noch tiefer gesunken. Im Handel hat sich der Saldo zwar erholt, verharrt aber mit minus 19 Punkten weiter tief in einem Bereich, der auf weiteren Personalabbau hindeutet. Allein bei den Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes sprechen die Ergebnisse mit einem stabilen Saldo knapp über null Punkte für einen eher unbewegten Arbeitsmarkt.

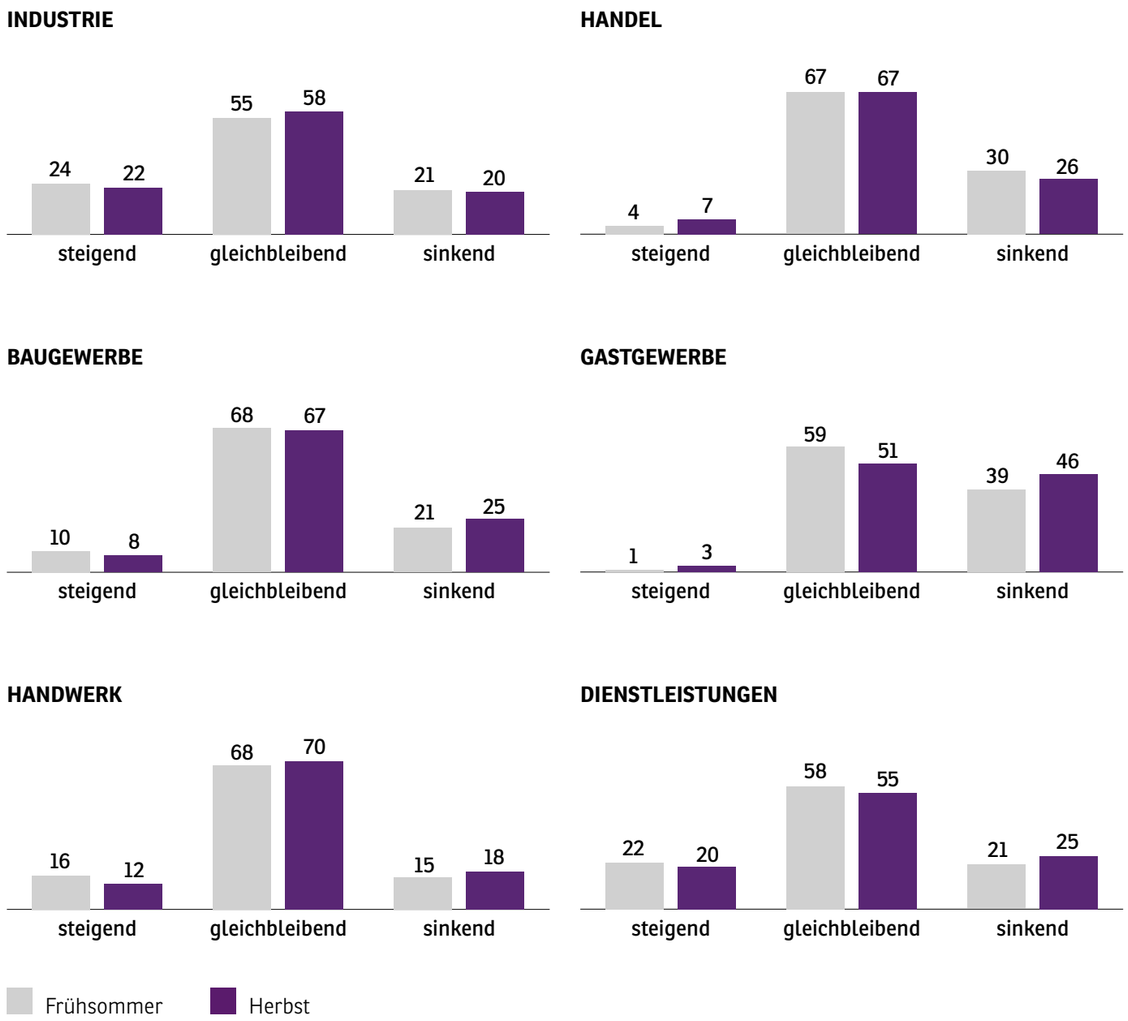
Damit deutet sich keine Kehrtwende bei der Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Berlin an. Sie ist in den letzten 24 Monaten bereits leicht zurückgegangen. Die schwachen Personalplanungen dürften den privaten Konsum zusätzlich dämpfen und die konjunkturelle Erholung Berlins weiter erschweren.

Der Fachkräftemangel wird von den Unternehmen deutlich seltener als Risiko für ihre Entwicklung genannt. Mit 32 Prozent erreicht der Anteil den niedrigsten Stand seit Beginn der Erhebung im Jahr 2010. Viele Jahre war der Fachkräftemangel das mit Abstand am häufigsten genannte Risiko. Heute steht er trotz des demografischen Wandels nicht mehr im Vordergrund.

Beschäftigungspläne der Berliner Wirtschaft
Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen in Prozentpunkten



Beschäftigungspläne in den Branchen
in Prozent, Abweichungen von 100 sind Rundungen geschuldet



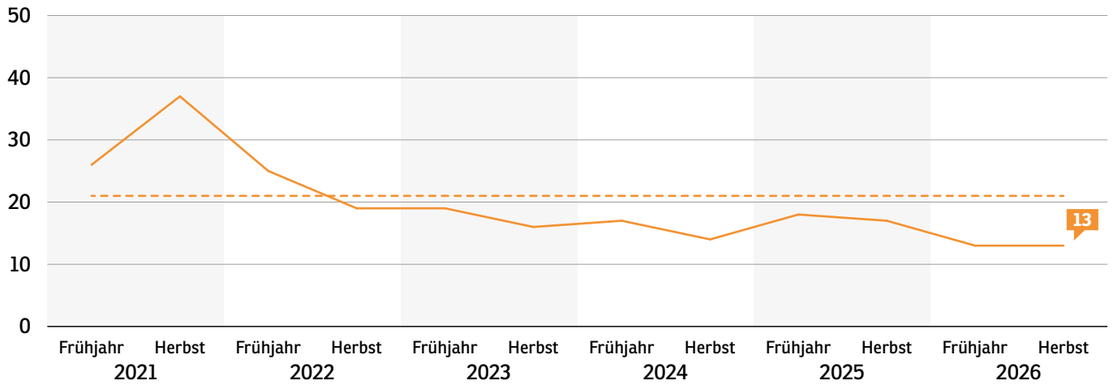
INVESTITIONSDYNAMIK AUF SECHSJAHRESTIEF

Die Investitionsaktivität in der Hauptstadt bleibt zurückhaltend. Der Investitionsindikator liegt im Herbst 2026 bei 13 Punkten und ist damit unverändert gegenüber dem Frühsommer. Dies sind die niedrigsten Werte seit sechs Jahren. Verglichen mit dem langjährigen Durchschnitt von 21 Punkten liegt der Wert auf einem sehr niedrigen Niveau. Von einer Belebung der Investitionstätigkeit kann daher keine Rede sein. Vielmehr verfestigt sich eine ausgeprägte Investitionsschwäche, die bereits die vergangenen Jahre bestimmt hat. Der aktuelle Wert zeigt, dass die moderate Aufhellung der Berliner Konjunktur bislang nicht in eine höhere Investitionsbereitschaft der Unternehmen mündet. Unsichere Absatzperspektiven, hohe Kosten und schwierig einschätzbare wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen dürften die Planungen weiterhin belasten.

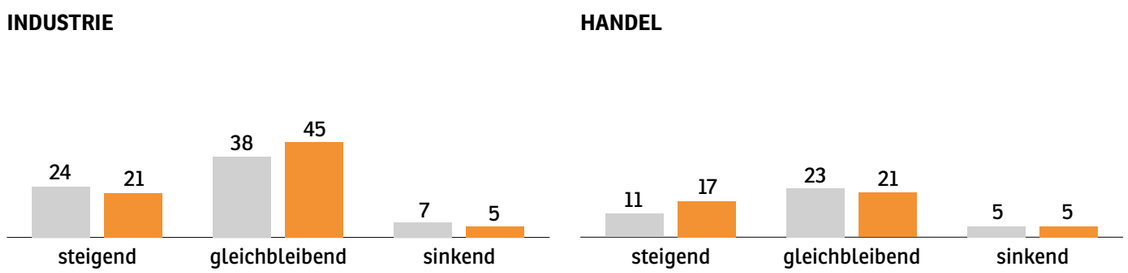
Der Investitionsindikator sinkt in der Industrie leicht um einen Punkt. Im Handwerk geht er um vier und im Baugewerbe um acht Punkte zurück. Die Dienstleistungsunternehmen halten dagegen ihre Investitionsaktivitäten stabil. Die Investitionen der Unternehmen aus dem Handel oder Gastgewerbe gewinnen wieder etwas an Fahrt. Kapazitätsausweitungen und Produktinnovationen spielen als Investitionsmotiv nur eine geringe Rolle. Dagegen hat die Notwendigkeit von Ersatzbeschaffungen zugenommen.

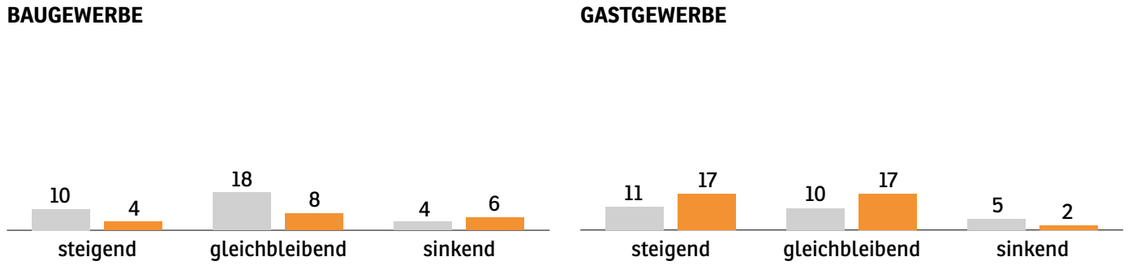
Damit fehlen der Berliner Wirtschaft weiterhin wichtige Impulse für einen selbsttragenden Aufschwung. Gerade angesichts des demographischen Wandels, eines sinkenden Erwerbspersonenpotenzials und steigender Arbeitskosten wären produktivitätssteigernde Investitionen dringend erforderlich. Auch die Transformation hin zu digitalen, klimafreundlichen und resilienten Geschäftsmodellen erfordert Investitionen in neue Technologien, Prozesse und Angebote. Bleibt die Investitionstätigkeit dauerhaft schwach, schrumpft der Kapitalstock und Effizienzpotenziale bleiben ungenutzt. Zugleich werden Innovationen gebremst und die Erschließung neuer Märkte erschwert. Dies schwächt die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und die Attraktivität Berlins für Neuansiedlungen und Erweiterungsinvestitionen. Langfristig drohen geringere Wertschöpfung, weniger Wachstum und ein Verlust an wirtschaftlicher Dynamik.

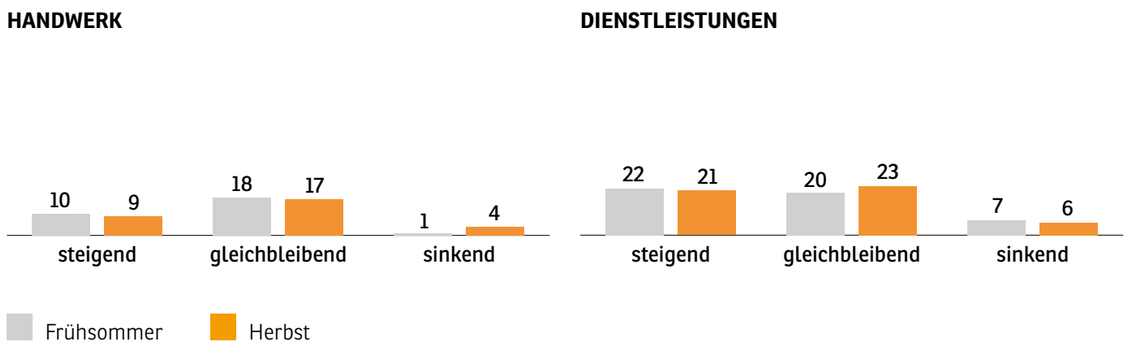
Investitionspläne der Berliner Wirtschaft
Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen in Prozentpunkten



Investitionspläne in den Branchen
in Prozent, Abweichungen von 100 sind Rundungen geschuldet







LEICHTE AUFHELLUNG OHNE BREITEN AUFSCHWUNG

Das **Verarbeitende Gewerbe** bewertet seine aktuelle Geschäftslage etwas besser als noch im Frühsommer. Gute Lageurteile haben zugenommen, schlechte sind zurückgegangen. Auch der Blick auf die kommenden Monate ist deutlich optimistischer: Fast drei Viertel der Unternehmen erwarten unveränderte Geschäfte, während der Anteil pessimistischer Stimmen erheblich gesunken ist. Ein belastbarer Aufwärtstrend lässt sich daraus jedoch noch nicht ableiten, zumal auch weniger Betriebe mit einer Verbesserung rechnen. Die Personalplanungen bleiben nahezu ausgeglichen und verändern sich gegenüber dem Frühsommer nicht. Die Investitionsdynamik lässt leicht nach. Gestiegene Auslandsnachfrage und höhere öffentliche Investitionen dürften einzelnen Betrieben Impulse geben, eine breitere Belebung zeichnet sich jedoch noch nicht ab.

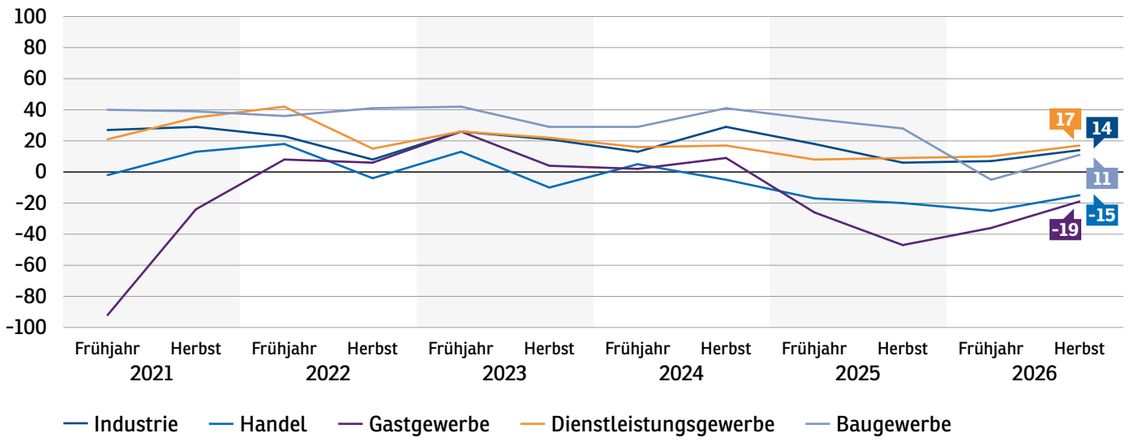
Im **Baugewerbe** sorgt die Sommersaison für eine deutlich bessere Bewertung der aktuellen Geschäftslage. Die Aussichten trüben sich dagegen weiter ein. Auch die Personalplanungen werden zurückhaltender. Zwei Drittel der Betriebe wollen ihre Beschäftigtenzahl stabil halten, zugleich planen mehr Unternehmen einen Abbau und weniger einen Aufbau als zuletzt. Die Investitionsdynamik geht ebenfalls deutlich zurück. Steigende öffentliche Investitionen können zusätzliche Aufträge auslösen, bislang erreichen diese die Unternehmen aber nicht bzw. führen zu keiner Steigerung von Beschäftigung oder Investitionen. Ein breit getragener Aufschwung zeichnet sich bisher nicht ab.

Im **Handel** hellt sich die aktuelle Lage auf niedrigem Niveau auf. Schlechte Lagebewertungen übertreffen dennoch weiterhin die positiven Rückmeldungen. Auch die Erwartungen verbessern sich: Mehr Unternehmen als im Frühsommer rechnen mit einer Belebung, während der Anteil pessimistischer Stimmen spürbar sinkt. Von einer nachhaltigen Erholung kann dennoch keine Rede sein, denn die schwache Konsumneigung und unsichere Absatzperspektiven belasten die Branche weiterhin. Die Personalplanungen erholen sich leicht, bleiben aber klar abwärtsgerichtet: Zwei Drittel der Unternehmen wollen ihre Beschäftigtenzahl konstant halten, während weiterhin deutlich mehr Betriebe Stellen ab- als aufbauen wollen. Die Investitionen gewinnen etwas an Fahrt, konzentrieren sich jedoch vor allem auf notwendige Ersatzbeschaffungen. Kapazitätsausweitungen und Produktinnovationen spielen weiterhin nur eine geringe Rolle.

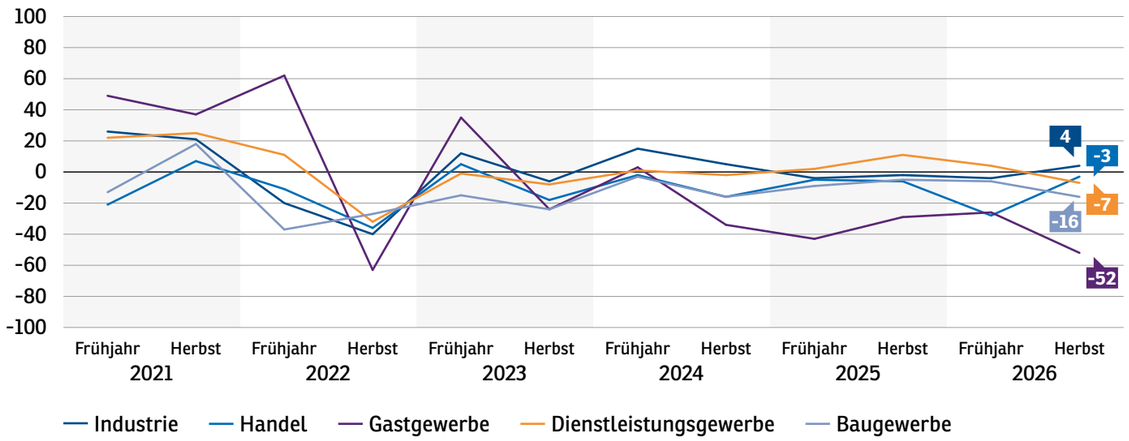
Auch im **Gastgewerbe** verbessert sich die aktuelle Lage gegenüber dem Frühsommer, bleibt aber angespannt. Der Anteil schlechter Lagebewertungen ist deutlich gesunken, während nun eine Mehrheit von befriedigenden Geschäften berichtet. Für die kommenden Monate erwarten die Betriebe jedoch keine Fortsetzung dieser Entwicklung: Keines der befragten Unternehmen rechnet mit einer Verbesserung. Mehr als die Hälfte erwartet schlechtere Geschäfte. Ähnlich kritisch fallen die Personalplanungen aus. Fast die Hälfte der Betriebe rechnet mit sinkenden Beschäftigtenzahlen, während Neueinstellungen nur vereinzelt vorgesehen sind.

Die **Dienstleistungsunternehmen** prägen aufgrund ihrer großen Zahl und ihres hohen Beschäftigtenanteils das Gesamtbild der Berliner Wirtschaft. Ihre aktuelle Geschäftslage hat sich gegenüber dem Frühsommer verbessert: Gute Lageurteile haben zugenommen, während der Anteil negativer Bewertungen nahezu stabil bleibt. Der Blick nach vorn trübt sich dagegen ein. Auch die Personalplanungen verlieren an Dynamik. Inzwischen rechnet jedes vierte Unternehmen mit einem Rückgang und nur noch jedes fünfte mit einem Aufbau. Die Investitionsaktivität hält sich zwar stabil, erhält aber keine zusätzlichen Impulse. Der Dienstleistungssektor erweist sich damit als vergleichsweise robust, kann sich der allgemeinen Investitions- und Beschäftigungsschwäche jedoch nicht entziehen.

Geschäftslage
Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen in Prozentpunkten



Geschäftserwartungen
Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen in Prozentpunkten



DAS HANDWERK BLICKT MIT SORGE AUF DAS WINTERHALBJAHR

Die konjunkturelle Schwäche im Berliner Handwerk verfestigt sich. Der Geschäftsklimaindex sinkt auf 97 Punkte und damit unter die 100-Punkte-Marke – zehn Punkte weniger als im Vorjahresherbst und noch einmal drei Punkte schlechter als im Frühjahr. Niedriger lag er zuletzt im Herbst 2022 mit 91 Punkten, davor im Frühjahr 2010. Zwar melden weiterhin 37 Prozent der Handwerksbetriebe gute Geschäfte, doch der Anteil mit schlechter Auftragslage liegt mit 22 Prozent deutlich über dem Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre. Zum vierten Mal in Folge überwiegen die Betriebe mit rückläufigen Umsätzen und Auftragseingängen. Die Salden liegen bei minus 18 beziehungsweise minus 13 Punkten. 33 Prozent der Betriebe bewerten ihren Auftragsbestand als zu gering, nach 22 Prozent im Vorjahr. Die Auslastung sinkt auf 80 Prozent – der niedrigste Herbstwert seit 2009.

Der Ausblick bleibt gedrückt. 34 Prozent erwarten in den kommenden sechs Monaten schlechtere Geschäfte, nur 16 Prozent eine Verbesserung. Mit minus 18 Punkten fällt der Erwartungssaldo deutlich ungünstiger aus als vor einem Jahr mit minus sechs Punkten. Die etwas bessere Lage gegenüber dem Frühjahr wird damit von wachsender Skepsis überlagert. Hinzu kommt der Kostendruck: 82 Prozent stufen die Arbeitskosten als hohes oder sehr hohes Risiko ein; bei den Rohstoff- und Energiekosten sind es 80 Prozent. Der Beschäftigungssaldo für die letzten Monate liegt bei minus elf Prozentpunkten, nach minus zwei im Vorjahresherbst. Auch für das Winterhalbjahr planen mehr Betriebe einen Abbau als einen Aufbau des Stammpersonals. Der Planungssaldo fällt von eins im Frühjahr auf minus sechs Prozentpunkte und damit auf einen der niedrigsten Stände seit 2010.

Im **Bauhauptgewerbe** steigt der Index seit dem Frühjahr von 91 auf 104 Punkte. Die aktuelle Lage wird besser beurteilt, doch der Ausblick bleibt von Skepsis geprägt. Zur Stabilisierung tragen vor allem die Dachdecker bei, während Maurer und Betonbauer weiterhin schwache Geschäfte melden. Zwar gibt es im Berliner Wohnungsbau erste positive Signale, doch die Rahmenbedingungen bleiben schwierig. Zu den hohen Bau- und Finanzierungskosten kommt die Unsicherheit über den künftigen wohnungspolitischen Kurs in Berlin, die Investitionsentscheidungen zusätzlich erschweren dürfte. Eine rasche Belebung der Auftragslage ist deshalb noch nicht absehbar. Wie fragil die Erholung bleibt, zeigt auch die sinkende Auftragsreichweite: Sie geht gegenüber dem Vorjahr von 16,5 auf 10,4 Wochen zurück. Entsprechend überwiegt beim Blick nach vorn die Zurückhaltung: 27 Prozent erwarten schlechtere Geschäfte, nur 13 Prozent eine Verbesserung.

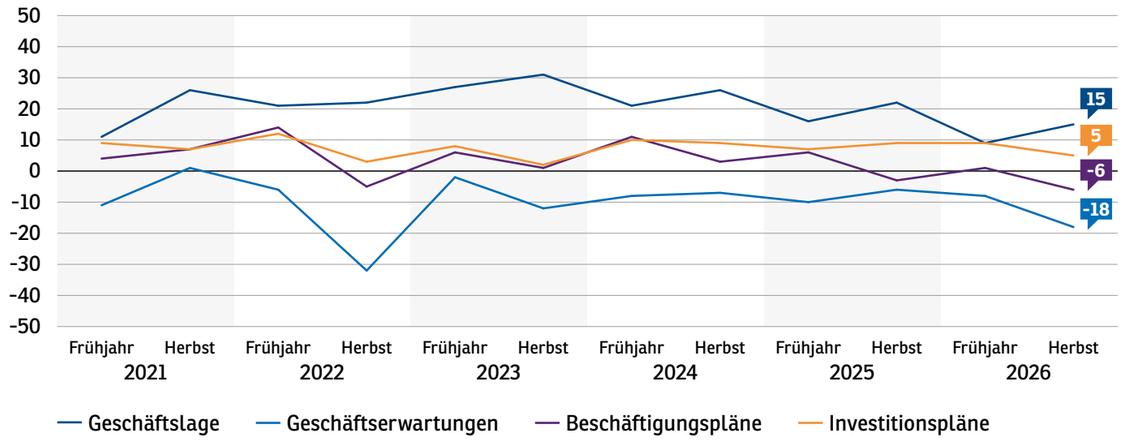
Das **Ausbaugewerbe** verliert nach vielen Jahren seine Rolle als Stütze der handwerklichen Konjunktur. Mit 99 Punkten fällt der Branchenindex erstmals seit dem Frühjahr 2010 unter die 100-Punkte-Marke. Der schwache Wohnungsbau dürfte zunehmend auch die Nachfrage nach Elektro-, Heizungs- und Malerarbeiten bremsen. Zwar zieht der Heizungsabsatz bundesweit wieder an, doch die Modernisierung bestehender Anlagen kommt weiterhin nur langsam voran. Bei den Berliner Installateur- und Heizungsbauern überwiegen bislang die Umsatzrückgänge. Auch der Ausblick für das Ausbaugewerbe insgesamt bleibt verhalten: 30 Prozent erwarten schlechtere Geschäfte, nur 14 Prozent eine Verbesserung.

Im **Handwerk für den gewerblichen Bedarf** fällt der Index von 113 im Vorjahr auf 83 Punkte, den niedrigsten Stand seit Herbst 2009. Die Industrie- und Bürokunden sparen bundesweit an Reinigungsleistungen, während hohe Personal- und Fahrtkosten die Betriebe belasten. In der Berliner Gebäudereinigung melden 54 Prozent sinkende Auftragseingänge und 58 Prozent rückläufige Umsätze. Fast jeder zweite Betrieb der Gruppe erwartet schlechtere Geschäfte.

Im **Kraftfahrzeuggewerbe** fällt der Index gegenüber Herbst 2025 von 132 auf 104 Punkte. Zwar bewerten 88 Prozent ihre Lage als gut oder befriedigend, doch die Umsatzrückgänge überwiegen. Die Wartung und Reparatur stützen das Geschäft, während der Fahrzeughandel unter Druck bleibt und höhere Kosten die Erträge belasten. Der Erwartungssaldo dreht seit dem Frühjahr von 15 auf minus 15 Prozentpunkte.

Das **Gesundheitsgewerbe** erreicht mit 74 Punkten den niedrigsten Klimaindex seit Herbst 2021. Die Kunden schieben den Ersatz ihrer Brille häufiger auf, während die zahntechnischen Labore steigende Kosten nur begrenzt weitergeben können. 72 Prozent melden sinkende Umsätze. Robuster zeigen sich die **persönlichen Dienstleistungen:** Ihr Index steigt seit dem Frühjahr von 97 auf 111 Punkte. Die Hälfte der Berliner Friseure bewertet ihre Lage als gut. Als einzige Gruppe erwarten die persönlichen Dienstleistungen per Saldo keine Verschlechterung. Im **Nahrungsmittelgewerbe** fällt der Index dagegen von 90 im Vorjahr auf 61 Punkte. Unter hohem Kostendruck melden jeweils 53 Prozent schlechte Geschäfte beziehungsweise erwarten eine weitere Verschlechterung.

Konjunkturindikatoren im Berliner Handwerk
Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen in Prozentpunkten



WIRTSCHAFTSPOLITIK BLEIBT TOPRISIKO

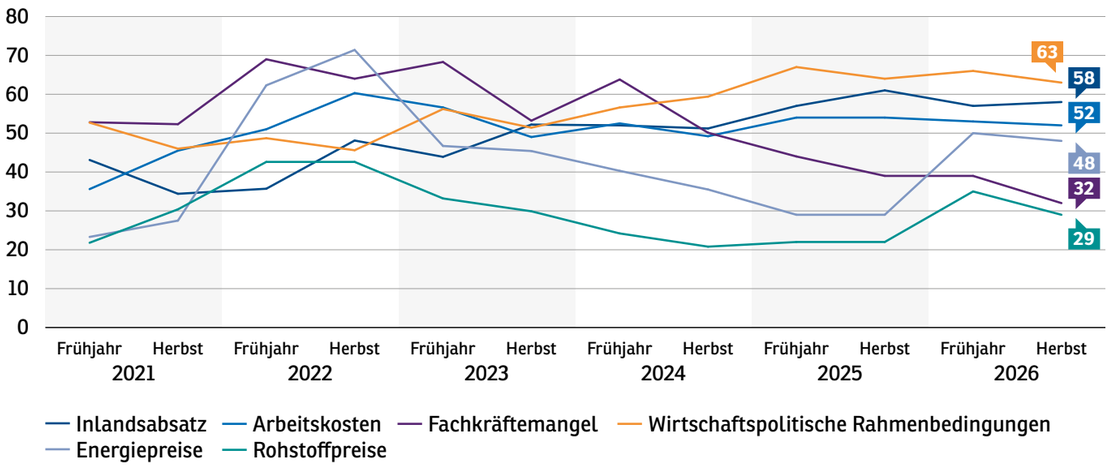
Die Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung der Berliner Unternehmen verschieben sich weiter in Richtung struktureller Belastungen und einer anhaltend schwachen Nachfrage. Mit 63 Prozent stehen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen aktuell an erster Stelle der Nennungen. Damit bestätigt sich ein Befund, der die Konjunkturumfragen bereits seit längerer Zeit prägt: Nicht allein externe Krisen oder vorübergehende Preisschocks bremsen die Unternehmen, sondern zunehmend die Bedingungen, unter denen sie am Standort wirtschaften. Bürokratie, Abgabenlast, langwierige Verfahren und mangelnde Planungssicherheit belasten Investitionsentscheidungen und erschweren es den Betrieben, neue Wachstumskräfte zu entfalten.

Nahezu unverändert groß bleibt zugleich die Sorge um den Inlandsabsatz. 58 Prozent der Unternehmen nennen die schwache heimische Nachfrage als Risiko. Schwacher Konsum, geringe Investitionen und wirtschaftliche Unsicherheit begrenzen die Absatzmöglichkeiten vieler Betriebe. Dass die Sorgen um den Inlandsabsatz trotz der leichten Aufhellung des Konjunkturklimas auf hohem Niveau verharren, spricht gegen einen baldigen, sich selbsttragenden Aufschwung.

52 Prozent der Unternehmen sehen die Arbeitskosten als Risiko. Diese belasten besonders arbeitsintensive Branchen und schränken deren Spielräume ein. Die Energiepreise bleiben für fast jedes zweite Unternehmen ein relevanter Unsicherheitsfaktor. Deutlicher fällt der Rückgang bei den Rohstoffpreisen aus: 29 Prozent nennen sie als Risiko, sechs Prozentpunkte weniger als im Frühsommer.

Besonders auffällig ist der weitere Bedeutungsverlust des Fachkräftemangels. Nur noch 32 Prozent der Unternehmen sehen darin ein Risiko für ihre wirtschaftliche Entwicklung – der niedrigste Wert seit Beginn der Erhebung. Noch vor wenigen Jahren führte der Fachkräftemangel die Risikoliste mit großem Abstand an. Sein Rückgang bedeutet jedoch nicht, dass die demografische Herausforderung gelöst wäre oder qualifiziertes Personal leichter verfügbar ist. Vielmehr dürfte er vor allem auf die schwache Konjunktur zurückzuführen sein.

Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung
in Prozent



ANTWORTVERTEILUNG BEI DEN WICHTIGSTEN KONJUNKTURINDIKATOREN

	HERBST 2026			FRÜHJAHR 2026		
	HWK	IHK	IHK + HWK	HWK	IHK	IHK + HWK
GESCHÄFTSLAGE						
gut	37	33	33	32	28	28
befriedigend	41	45	45	45	47	47
schlecht	22	22	22	23	25	25
Saldo	**15**	**11**	**11**	**9**	**3**	**3**
GESCHÄFTSERWARTUNGEN						
besser	16	17	17	16	20	20
gleich	51	58	57	59	56	56
schlechter	34	25	26	24	23	23
Saldo	**-18**	**-8**	**-9**	**-8**	**-3**	**-3**
GESCHÄFTSKLIMAINDEX	**97**	**101**	**101**	**100**	**100**	**100**
BESCHÄFTIGUNGSPLÄNE						
besser	12	17	17	16	18	18
gleich	70	58	59	68	59	60
schlechter	18	25	24	15	22	21
Saldo	**-6**	**-8**	**-8**	**1**	**-4**	**-4**
INVESTITIONSPLÄNE						
besser	9	19	18	10	20	19
gleich	17	24	23	18	21	21
schlechter	4	5	5	1	6	6
Saldo	**5**	**14**	**13**	**9**	**13**	**13**

IMPRESSUM

Herausgeber
IHK Berlin
Fasanenstraße 85
10623 Berlin
Telefon: +49 30 31510-0
Telefax: +49 30 31510-166
E-Mail: service@berlin.ihk.de
www.ihk.de/berlin

Handwerkskammer Berlin
Blücherstraße 68
10961 Berlin
Telefon: +49 30 25903-01
Telefax: +49 30 25903-235
E-Mail: info@hwk-berlin.de
www.hwk-berlin.de

Redaktion
IHK Berlin, Patrick Schulze
HWK Berlin, Sebastian Kugler

Layout
IHK Berlin, Stephanie Krause

Titelbild
© miniseries – iStockphoto.com

Umfragezeitraum
September 2026

Redaktionsschluss
20. Oktober 2026

Lektorat
Berit Sörensen
Text + Lektorat
berit.soerensen@gmx.net

IHK Berlin